

# Das Heilpflanzenwissen von Bündner Bauern wird gesammelt

*Auch heute noch wenden Bauernfamilien Heilpflanzen in den Ställen an. Dieses Wissen wird jetzt zusammengetragen.*

SUSANNE MEIER

Die Bauern mussten sich früher oft selber zu helfen wissen, wenn ein Tier krank war. Die Anreise des Tierarztes in entlegene Täler und auf Alpen war sehr beschwerlich, zum Teil aus zeitlichen Gründen unmöglich und teuer. Die Tierhalter griffen auf Heilpflanzen zurück, die sie sammelten. Diese Kenntnisse drohen verloren zu gehen, seit sie weniger gebraucht und weitergegeben werden.

## Mündlich überliefert

Franziska Klarer und Beat Meier von der Zürcher Hochschule für angewandte Wissenschaften (ZHAW) treten dem entgegen. In einem Forschungsprojekt haben sie seit Januar 2011 im Kanton Graubünden das mündlich überlieferte Wissen von Bündner Bäuerinnen und Bauern über traditionelle pflanzliche Arzneimittel für Nutztiere gesammelt. Ihre Ar-



**Vorrat pflanzlicher Arzneimittel für Schafe: Chäslchrutsalbe auf Melkfettbasis, Blackensamen, getrocknete Meisterwurzelblätter und -wurzeln sowie Enzianschnaps.** (Bild: jk)

beit wird unterstützt vom Kanton Graubünden, der ZHAW, der Paul-Schiller-Stiftung und der Bristol-Stiftung sowie der Schweizerischen Medizinischen Gesellschaft für Phytotherapie. Projektpartner ist das Forschungsinstitut für biologischen Landbau (FiBL).

## Jahrelange Erfahrung

Franziska Klarer über den Aufbau des Projekts: «Im Kanton Graubünden wurden die Bauern an den Beratungsab-

den des Plantahofs gebeten, sich zu melden, falls sie Kenntnisse über bestimmte Pflanzen und ihre Anwendungsmöglichkeiten bei Tieren haben.»

Aufgrund der Rückmeldungen und Weiterempfehlungen hat sie mit 32 Personen Interviews geführt. «Die Leute waren zwischen 37 und 90 Jahre alt», so Klarer, «und sie haben durchschnittlich 46 Jahre lang Tiere betreut. Das bedeutet einen riesigen Schatz an Erfahrungswissen, der unbedingt be-

wahrt werden muss, denn immer mehr von diesem Wissen geht verloren.»

Gut zwei Drittel der Befragten sind auf einem Bauernhof tätig, einige sind schon seit Jahren pensioniert. Männer und Frauen waren etwa zu gleichen Teilen an der Umfrage beteiligt.

407 Rezepte mit pflanzlichen Arzneimitteln hat die Forscherin im Kanton Graubünden gesammelt. Bis zu 30 Rezepturen konnte sie bei Besuchen notieren. «Ich traf zum Beispiel eine Familie, bei der die Anwendung von Heilpflanzen im Stall eine grosse Rolle spielt», erinnert sie sich, «dort sammeln die Kinder und die Eltern während der Vegetationsperiode die Pflanzen und legen eine richtige Kräuterapotheke an. So sind sie im Winter gerüstet, einem kranken Tier die Kräuter zu verfüttern, einen Tee herzustellen oder einen Wickel zu machen.»

## Salben, Tinkturen, Tees

In der Forschungsarbeit wird nicht nur zusammengetragen, wie die Pflanzen gesammelt werden und welcher Pflanzenteil verwendet wird. Auch deren Zubereitung und Anwendung

sind ein wichtiger Teil der Befragung. Es zeichnet sich ab, dass getrocknete Pflanzen, Tees und Abkochungen traditionell am häufigsten angewendet werden. Diese einfachen Hausmittel dienen als Futterzusatz, als Tränke, zum Spülen oder zum Aufbinden bei Entzündungen und Verletzungen. Auffallend ist, dass Salben vor allem von jüngeren Frauen angewendet werden. Dieses Wissen stammt häufig aus Heilpflanzenkursen. Eine Ausnahme bilden die Zugsalben mit Harzen, die über alle Generationen sehr geschätzt werden.

## Weitergabe des Wissens

Genannt wurden Rezepturen aus 86 verschiedenen Pflanzen und 2 Flechten. Die Auswahl ist gross: Eichenrinde und Tormentillwurzel sind Beispiele für traditionelle Zubereitungen. Wurzeln von Meisterwurzel und Gelbem Enzian sowie die Flechte Isländisch Moos widerspiegeln die Bergregion Graubünden. Auch von Wallwurz wurden die Zubereitung von vier Salben und einer Tinktur dokumentiert. Die erwähnten Anwendungen der Wallwurz-

salben sind fast identisch mit dem Beipackzettel der Stadelhofen-Apotheke (siehe nächste Dossierseite).

Die gesammelten Rezepte wird Franziska Klarer im Herbst in einem Buch veröffentlichen, ergänzt mit allgemeinen Informationen zur Sammlung und Zubereitung von Heilpflanzen. Darin erhalten die einzelnen Rezepturen eine Beurteilung von einem Apotheker und einer Tierärztin. «Denn so vielfältig die Anwendungsmöglichkeiten von Heilpflanzen sind, man muss die Grenzen beachten und unbedingt erkennen, wann der Tierarzt beizuziehen ist», begründet sie.

## NÄCHSTES DOSSIER

Mit dem Strukturwandel in der Landwirtschaft hat jeder Betrieb immer mehr Güter auf der Strasse zu transportieren. Leider kommt es dabei immer wieder zu Unfällen. Wie das verhindert werden kann und worauf man bei einem Anhänger achten muss, beleuchtet das nächste Dossier. *schm*